

Ich erzähle dir meine Geschichte!

Mündliches Erzählen für das Schreiben von Geschichten nutzen

Das mündliche Erzählen kommt im Unterricht oft zu kurz. Dabei bietet es die Chance, dem Rückgang sprachlicher Fähigkeiten der Kinder sowie mangelnder Zuhörfähigkeit entgegenzuwirken. Dies wirkt sich im späteren Verlauf wiederum auf das Schreiben von Texten und die Schreibmotivation aus. Dieser Beitrag zeigt, wie in besonders motivierender Weise mit Schachtelgeschichten bereits zu Beginn der Grundschulzeit das Erzählen und Zuhören auf mündlicher Ebene gelingen und damit auch eine Vorbereitung für das Schreiben geleistet werden kann. Denn Erzählen lernt ein Kind nicht nebenbei.

Von Daniela Graf

Erzählen steht dem alltäglichen Sprechen sehr nahe. Es verlangt jedoch längeres und strukturiertes bzw. bewusst gestaltetes Reden. Es bildet den Übergang von der Alltagskommunikation zum Textverstehen, und dies wiederum regt das Ausdenken von Erzählungen an, die dann zu ersten schriftlichen Fantasiertexten führen (vgl. Merkel). Dies können u.a. Geschichten, aber auch Sachinformationen sein.

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule. Bei vielen Kindern fällt zunehmend auf, dass die sprachlichen Fähigkeiten zurückgegangen sind. Sie verfügen über einen geringen Wortschatz und sind nicht oder kaum in der Lage, verständlich und zusammenhängend zu erzählen. Weil immer weniger Geschichten erzählt oder vorgelesen werden, fehlen vielen Kindern die Ideen und die Kreativität, dies selbst zu tun. Doch gerade während der Kindergarten- und Grundschulzeit befinden sich Kinder im sogenannten Erzählalter. In dieser Phase ihres Lebens steht das Sprachentwicklungsfenster besonders weit offen (vgl. Claussen 2006, S. 21) und die Beschäftigung mit Fantasie- sowie Nacherzählungen zeigt ein sehr großes Entwicklungspotenzial (vgl. Morek 2007, S. 9). Daher sollte es in der Grundschule selbstverständlich werden, Kinder durch bewusst arrangierte Erzählsituationen selbst in die Rolle der Erzählerin oder des Erzählers zu versetzen und ihnen dazu passende Methoden an die Hand zu geben. Werden diese geschickt ausgewählt, lässt sich das mündliche Erzählen ohne Mehraufwand auf das schriftliche Erzählen transferieren.

In der folgenden Unterrichtseinheit wird exemplarisch das rein mündliche Erzählen mit Schachtelgeschichten ausgeführt. Je weiter die Kinder im Schreibprozess sind oder je individueller und differenzierter das Angebot sein soll, desto mehr kann der Ablauf

auch für das Schreiben von Texten jeglicher Art übernommen werden – entweder nach dem mündlichen Erzählen oder aber die Methode wird ausschließlich für das Schreiben von Texten genutzt.

Die Umsetzung im Unterricht

Regeln zum Erzählen, aber auch zum Zuhören

In diesem Beitrag geht es um die Erzähl-Methode „Geschichten aus der Schachtel“ von Claussen. Bevor die Kinder diese Methode kennenlernen, ist es wichtig, Regeln für das Erzählen festzulegen.

Deshalb empfiehlt es sich zum Einstieg, eine einfach konstruierte Erzählsituation herbeizuführen, um im Anschluss die Regeln gemeinsam festzulegen zu können. Ich starte mit einer Reihum-Geschichte (vgl. Claussen 2004, S. 40), indem ich den Kindern den Anfang einer Geschichte erzähle und sie erzählen reihum die Geschichte mit je ein bis zwei Sätzen weiter. Dabei soll sich Nachfolgendes auf Vorausgegangenes beziehen. Anschließend wird gemeinsam überlegt, welche Kriterien zum einen für die Vortragenden Kinder und zum anderen für die Zuhörerinnen und Zuhörer wichtig sind, und es werden ihnen passende Visualisierungen durch Bilder für Plakate zugeordnet (**M6**). Diese Regeln sind für die weitere Arbeit unabdingbar, da sie gleichzeitig die Kriterien für die Kinder darstellen.

Eine Geschichte aus der Schachtel

Nachdem die Vortrags- und Zuhöreregeln erarbeitet wurden und auf Plakaten gut sichtbar aushängen, bitte ich die Kinder in den Kinokreis. Auf einem Tisch steht eine verschlossene Schachtel, auf deren Deckel ein Hase liegt. Ich beginne die zum Erzählen geschriebene Geschichte „Krankenbesuch beim kleinen Hasen“ (**M1**) mithilfe von Figuren oder den Erzählkarten (**M2a+b**) zu erzählen. Durch die deutlichen Wiederholungen sowie



Auf einen Blick

die ebenso markanten Sätze sprechen die Kinder die Geschichte schnell mit. Im Anschluss tauschen wir uns darüber aus, warum ich mir die Geschichte so gut merken und sie erzählen konnte. Schnell sind sich alle einig, dass mir die Schachtel mit ihren Erzählkarten als Erinnerungshilfe dient. Die Freude ist groß, als ich den Kindern mitteile, dass sie ihre eigene Erzählschachtel im Kunstunterricht für ihre Geschichte gestalten können.

Vorbereitung der eigenen Geschichte

Bevor die Kinder das Erzählen ihrer Geschichte über den Hasen üben können, müssen sie sich Gedanken über den Ablauf machen. Dazu überlegen wir gemeinsam, welche Tiere in der Geschichte vorkommen. Wir stellen fest, dass die Reihenfolge der Tiere im Grunde keine Rolle spielt und die Geschichte nicht verändert – außer bei der Katze. Diese muss zum Schluss auftauchen, damit die Geschichte Sinn ergibt. Die Kinder erhalten nun ihre Erzählkarten (**M4a+b**) und malen sie aus. Sie entscheiden, welche Tiere in ihrer Geschichte vorkommen und ob sie die Reihenfolge ihres Erscheinens beibehalten oder verändern. Besonders leistungsstarke Kinder können ggf. weitere Tiere mit aufnehmen oder Tiere austauschen. Anschließend halten sie ihre gewählte Reihenfolge in einem der differenzierten Erzählgerüste fest (**M3a+b**). Auch das Geschenk, das jedes Tier mitbringt und nur zu dem jeweiligen Tier, nicht aber zum Hasen passt, wird auf das Erzählgerüst geschrieben oder gemalt. Dieses Erzählgerüst dient beim Üben des Geschichtenerzählens als Hilfe bzw. als Spickzettel zur Einhaltung des gewählten Aufbaus der Geschichte während des Vortrags. Es kann später auch als Schreibgerüst genutzt werden. Anschließend ist ein solches Erzähl- bzw. Schreibgerüst ein hilfreiches Element im Freiarbeitsregal, das in der Vorbereitung zum Erzählen bzw. Vortragen sowie zum Schreiben von Texten jederzeit genutzt werden kann.

Zeit zum Üben

Nachdem ich den Kindern erzählt habe, dass sie Zeit bekommen, ihre Geschichten üben und erzählen zu können, starte ich die Sequenz damit, den Anfang der Geschichte noch einmal mithilfe meiner Schachtel und der Erzählkarten zu erzählen. Anschließend werden die Vortrags- und Zuhörregeln von den Kindern wiederholt, damit sie wieder ins Bewusstsein rücken.

Für die Vorbereitung ihrer Vorträge mithilfe der Schachtel-Methode lasse ich den Kindern ausreichend Zeit. Dabei arbeiten sie in Partnerarbeit. Es hilft, die vorbereitete Geschichte erst einmal in einem kleineren Rahmen zu erzählen bzw. auszuprobieren, bevor sie im Plenum vorgestellt wird. Während des Erzählens kann die Zuhölerin oder der Zuhörer dem erzählenden Kind mit dem Zuhörstreifen (**M4**) zeigen, ob es die Vortragsregeln bedenkt. Zudem muss das zuhörende Kind nicht sprechen und unterbrechen, sondern kann Verbesserungen durch Zeigen auf das entsprechende Bild signalisieren. Die Zuhörstreifen sind auf **M4** mehrfach abgebildet, damit sie ausgedruckt, auseinanderge-schnitten und an die Kinder verteilt werden können;

Klassenstufe: 1–2

Zeit: 5–6 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

- Freude am Erzählen entwickeln
- Sprach- und Erzählkompetenz unter Beachtung der Erzählkriterien erweitern
- gegenseitig aktiv zuhören unter Beachtung der Zuhörkriterien
- strukturiertes und geordnetes Erzählen
- erste Rückmeldungen zu Sprechbeiträgen geben

Inhalt:

- gemeinsam Vortrags- und Zuhörregeln festlegen
- eine Geschichte aus der Schachtel hören
- Erzählkarten sowie ein Erzählgerüst passend zur individuellen Version der Geschichte anfertigen
- mithilfe der Methode „Schachtelgeschichten“ eine Geschichte kriteriengeleitet einüben
- kriteriengeleitet Rückmeldungen zur gehörten Geschichte geben
- Geschichten vorstellen

Differenzierung:

natürliche Differenzierung durch individuellen Sprachstand, Zuhilfenahme des im Vorfeld angefertigten individuellen Erzählgerüsts sowie der individuellen Begleitung durch die Lehrkraft

Materialeiten:

- M1** Krankenbesuch beim kleinen Hasen
- M2a** Erzählkarten 1
- M2b** Erzählkarten 2
- M3a** Erzählgerüst 1
- M3b** Erzählgerüst 2 – ohne Vorgaben
- M4** Zuhörstreifen
- M5** Reflexionskarten
- M6** Vortragsregeln – Zuhörregeln



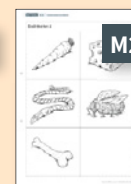
**Materialeiten
downloaden oder
online bearbeiten!
Infos auf Seite 51**



S. 21



S. 22



S. 23



S. 24



online



S. 25



online



online

Zusätzlich:

- eine (selbst gestaltete) Kiste
- evtl. Spielfiguren, wenn Bildkarten ersetzt oder ergänzt werden sollen

jedes Kind benötigt einen eigenen Zuhörstreifen. Die Erzählerin oder der Erzähler kann das Erzählgerüst zur Hilfe nehmen, wenn der Verlauf der Geschichte vergessen wird. Die Rollen werden getauscht, sobald das erste Kind fertig erzählt hat. Fertige Paare treffen sich wieder im Klassenraum. Je nach Konstellation bilden sich zwei neue Teams für eine erneute Übungsphase in Partnerarbeit oder aber die Kinder nutzen die Gelegenheit, ihre Geschichte vor einer etwas größeren Zuhörgruppe zu erzählen.

Vorstellung erster Geschichten

Es bietet sich an, zwischendurch im Plenum zusammenzukommen, um gemeinsam ein bis zwei Geschichten zu hören, die Vortrags- und Zuhörregeln anzuwenden, auf diese zu achten sowie zu reflektieren. Solche Regeln müssen erst gefestigt werden, bevor die Kinder eigenständig an deren Anwendung und Einhaltung denken. Erst dann ist gegenseitiges Helfen und Verbessern möglich. Um die Rollen genauer zu definieren und einen guten Blick auf die Requisiten zu haben, wird die Schachtelgeschichte auf einem kleinen Tisch erzählt, während das Publikum im Kinokreis davor sitzt. Die zuhörenden Kinder erhalten den Hörauftrag, auf die Vortragsregeln zu achten. Dazu bekommt jedes Kind eine Reflexionskarte (M5). Da darauf jeweils nur eine der Regeln abgebildet ist, kann es sich auf seine eine Regel konzentrieren. Nachdem das erzählende Kind seine Geschichte präsentiert hat, darf es sich eigenständig Rückmeldung der anderen Kinder einholen. Es zeigt auf dem Plakat mit den Regeln für einen guten Vortrag auf eine der Regeln und wählt Kinder aus, die zu der entsprechenden Regel etwas rückmelden möchten. Dieses Vorgehen gewährleistet, dass das Gespräch strukturiert abläuft.

Erzählgeschichte

Nicht jede Geschichte eignet sich zum Erzählen; ggf. müssen sie umgeschrieben werden und folgende Merkmale aufweisen:

- Die Geschichten beinhalten **deutlich hervorgehobene Wiederholungen** und **markante Sätze**, die sich mitsprechen lassen.
- Wiederholungen haben einen hohen Anreiz für Erzählende/Zuhörende, weil sie
 - die Geschichte tragen,
 - Erwartungen lenken und
 - einen Sprachrhythmus erzeugen.

→ Sprachlich gehemmte Kinder, die z. B. über einen geringen Wortschatz verfügen, werden ermutigt, sich mehr und stärker zu beteiligen! (vgl. Claussen 2006, S. 44)

Damit allen Kindern die Möglichkeit geboten wird, ihre Schachtelgeschichten vorzustellen, können verschiedene Möglichkeiten der Präsentation angeboten werden. So können andere Klassen zur Geschichtenstunde eingeladen werden. Oder aber es wird ein Geschichtenbuch der Klasse erstellt, indem im Anschluss an ihren Vortrag die Geschichten niedergeschrieben und gesammelt werden. Im Sinne der Differenzierung und Individualisierung und Übertragung auf das Erfinden von Texten jeglicher Art wäre ebenso denkbar, den Kindern zu überlassen, in welcher Form sie diese präsentieren möchten: ihren Text vor anderen erzählen, ihn aufnehmen und vor anderen abspielen lassen oder aber den Text in ihrem Schreibbuch aufschreiben und anderen vorlesen.

Fazit

Alle Kinder waren am Ende in der Lage, auf ihrem Niveau eine individuelle Geschichte zu erzählen. Einige von ihnen schrieben in der Schreibzeit ihre Geschichte zur Erinnerung in ihr Schreibbuch und ein Kind, das sich noch nicht zutraute, seinen Text vor anderen zu erzählen, nutzte die Aufnahmefunktion des Tablets und sprach ihn ein.

Im Hinblick auf nachhaltiges Lernen legt das Erzählen von Geschichten oder anderen Textsorten mit Schachteln den Grundstein für die Weiterentwicklung der Erzähl- sowie Zuhörfähigkeit. Die Kinder lernen mit dieser Methode wichtige Kompetenzen für das Halten eines Vortrages oder das Erzählen von mündlichen Texten. Indem die Kinder beim Erzählen Geschichten- bzw. Textstrukturen kennenlernen, wird auch das Schreiben von Geschichten sowie weiterer Textsorten angebahnt und die Schreibmotivation steigt. Die erworbenen, vielfältigen Kompetenzen sowie die Materialien können später ebenso für das Schreiben und Vorlesen von Texten verwendet werden. Besonders motivierend und gewinnbringend für die Kinder ist das Integrieren der Erzählschachteln in das Freiarbeitsregal, um diese zu weiteren Erzählanlässen oder in der Schreibzeit heranziehen zu können. ■

Literatur

- Claussen, Claus/Merkelbach, Valentin: *Erzählwerkstatt: Mündliches Erzählen*. Westermann Verlag: Braunschweig 2004.
- Claussen, Claus: *Mit Kindern Geschichten erzählen. Konzept – Tipps – Beispiele*. Cornelsen Scriptor: Berlin 2006.
- Merkel, Johannes: *Merkels Erzählkabinett. Über das Erzählen. Erzähl du mir, dann erzähl ich dir*. In: www.stories.uni-bremen.de, 06.01.2024.
- Morek, Miriam: *Aktueller Stand der fachdidaktischen Diskussion*. In: *Deutsch differenziert* 4/2007.

Die Autorin



Foto: Privat

Daniela Graf ist Lehrerin an einer Grundschule in Rösraht im Rheinisch-Bergischen-Kreis.

Krankenbesuch beim kleinen Hasen

Es war einmal ein kleiner **Hase**. Eines Tages wachte der kleine Hase auf und fühlte sich gar nicht gut. Er hatte Fieber und konnte kaum aus seinem Bett hüpfen. Er blieb liegen und träumte von einer langen, frischen, knackigen **Möhre**. Die würde ihm bestimmt dabei helfen, ganz schnell wieder zu Kräften zu kommen und gesund zu werden.

Unter den anderen Tieren hatte sich schnell herumgesprochen, dass es dem kleinen Hasen nicht gut gehen würde. Sie überlegten sich, ihm eine kleine Freude zu bereiten, damit er schnell wieder auf die Beine käme.

Als der kleine Hase da so krank in seinem Bett lag, hörte er plötzlich ein leises Klopfen an der Tür. Es war die **Maus**, die ihn besuchen kam. „Gute Besserung, lieber Hase!“, piepste sie. „Ich habe dir etwas mitgebracht. Damit wirst du bestimmt schnell wieder gesund.“ Die Maus gab ihm ein großes Stück gelben **Käse**. „Danke, liebe Maus“, sagte der kleine Hase, „aber ich mag doch keinen Käse. Ich wünsche mir eine lange, frische, knackige Möhre. Die macht mich wieder gesund.“

Kurze Zeit später hörte der kleine Hase erneut ein Klopfen an der Tür. Diesmal war es der **Vogel**, der ihn besuchen kam. „Gute Besserung, lieber Hase!“, zwitscherte er. „Ich habe dir etwas mitgebracht. Damit wirst du bestimmt schnell wieder gesund.“ Der Vogel legte ihm einen langen, dünnen **Wurm** hin. „Danke, lieber Vogel“, sagte der kleine Hase, „aber ich mag doch keine Würmer. Ich wünsche mir eine lange, frische, knackige Möhre. Die macht mich wieder gesund.“

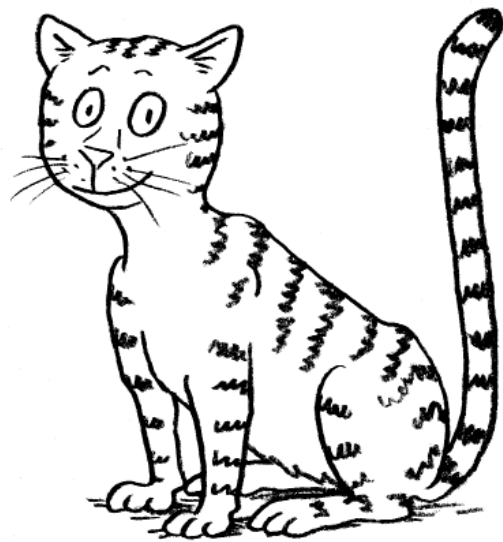
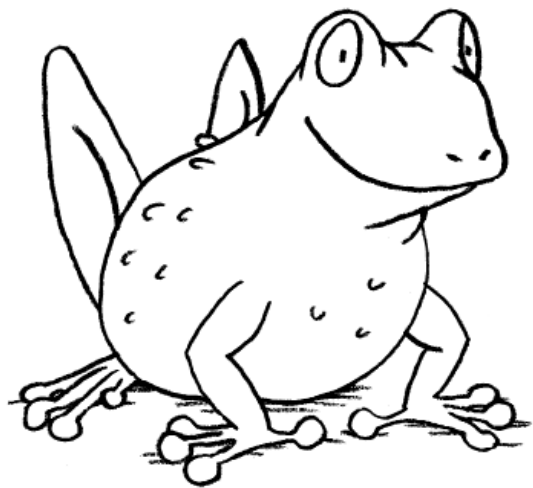
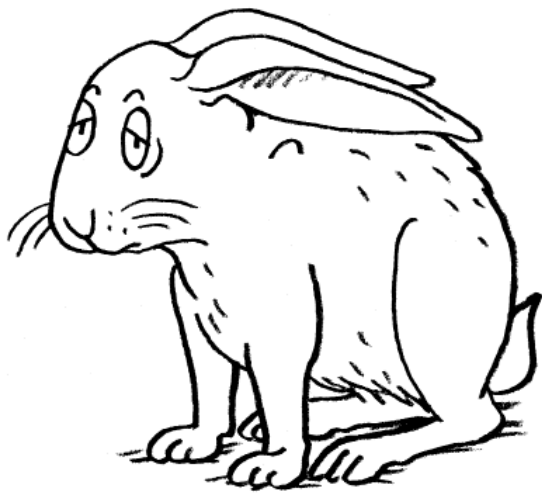
Wieder verging einige Zeit und ein weiteres Klopfen an der Tür erklang. Diesmal war es der **Frosch**, der den kleinen Hasen besuchte. „Gute Besserung, lieber Hase!“, quakte er. „Ich habe dir etwas mitgebracht. Damit wirst du bestimmt schnell wieder gesund.“ Der Frosch gab ihm eine dicke **Fliege**. „Danke, lieber Frosch“, sagte der kleine Hase, „aber ich mag doch keine Fliegen. Ich wünsche mir eine lange, frische, knackige Möhre. Die macht mich wieder gesund.“

Nach einer Weile hörte der kleine Hase erneut das Klopfen an der Tür. Diesmal war es der **Hund**, der ihn besuchen kam. „Gute Besserung, lieber Hase!“, bellte er. „Ich habe dir etwas mitgebracht. Damit wirst du bestimmt schnell wieder gesund.“ Der Hund legte ihm einen langen, dicken **Knochen** hin. „Danke, lieber Hund“, sagte der kleine Hase, „aber ich mag doch keine Knochen. Ich wünsche mir eine lange, frische, knackige Möhre. Die macht mich wieder gesund.“

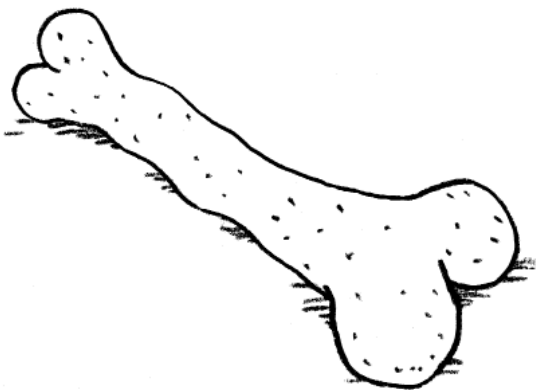
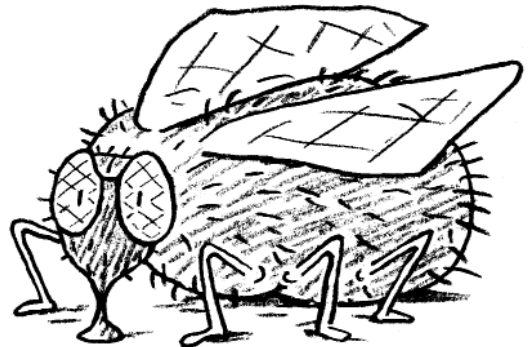
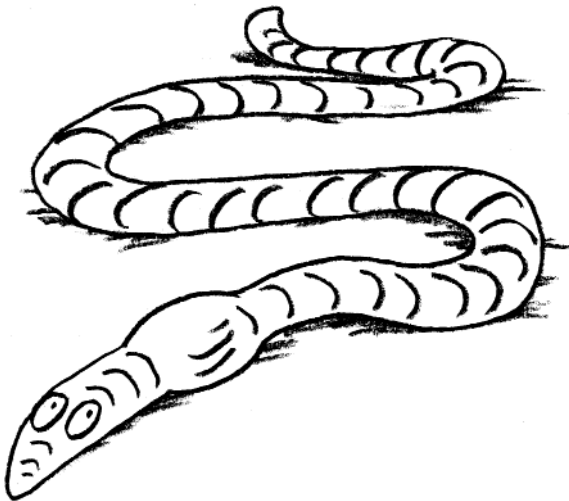
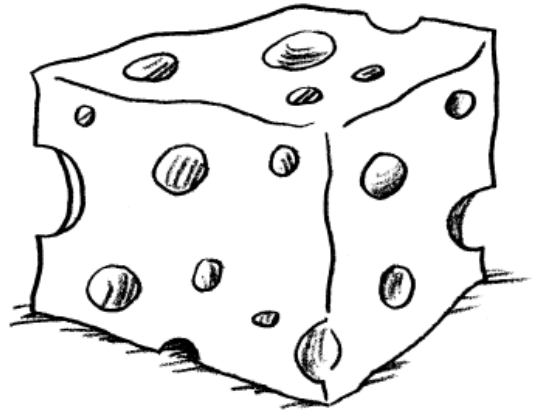
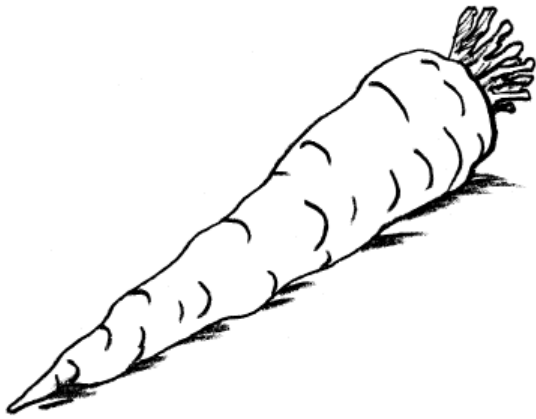
Der kleine Hase lag immer noch krank im Bett und hoffte, dass ihm jemand endlich seine geliebte Möhre bringen würde. Da hörte er ein letztes Klopfen an der Tür. Es war die **Katze**, die ihn besuchte. „Gute Besserung, lieber Hase!“, miaute sie. „Ich habe dir etwas mitgebracht. Damit wirst du bestimmt schnell wieder gesund.“ Die Katze gab ihm eine lange, frische, knackige **Möhre**. Der kleine Hase konnte sein Glück kaum fassen und begann sofort, an der Möhre zu knabbern.

Von diesem Tag an wusste der kleine Hase, dass seine Freunde es zwar gut gemeint hatten, aber nur die Katze wusste, was er sich wirklich wünschte und brauchte. Und so genoss er seine Möhre und erholte sich schnell von seiner Krankheit. Die Geschichte von dem kleinen Hasen und den tierischen Besuchern wurde in der Hasenwelt noch lange erzählt und immer wieder hörte man den Satz: „Danke, lieber Freund, aber ich wünsche mir eine lange, frische, knackige Möhre.“

Erzählkarten 1



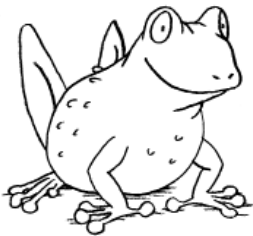
Erzählkarten 2



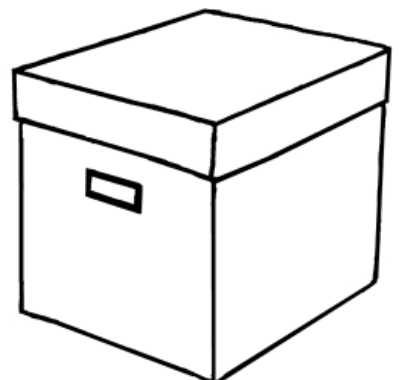
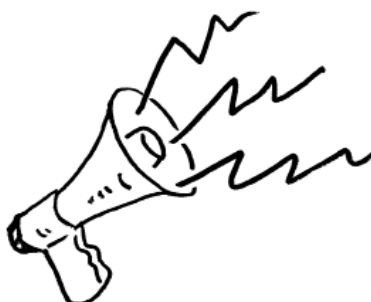
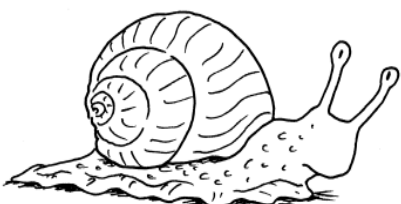
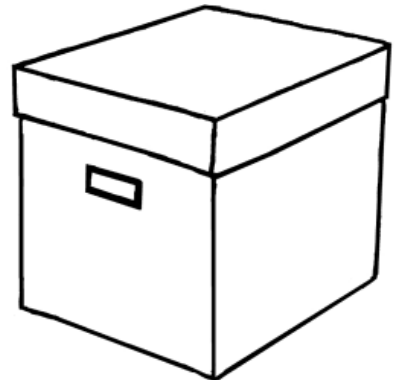
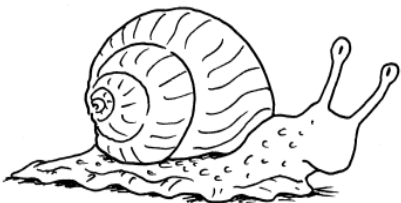
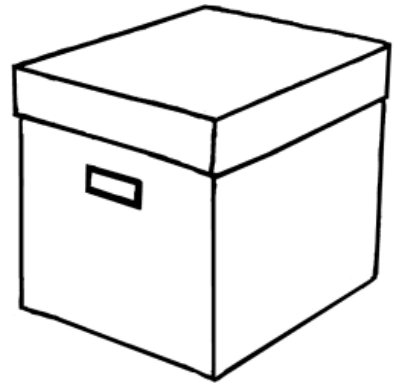
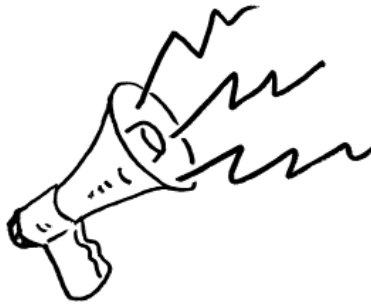
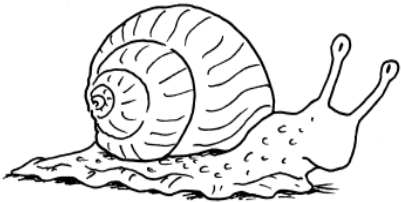
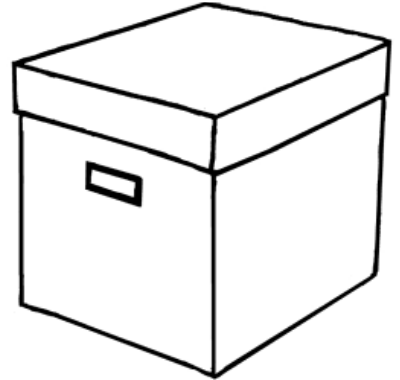
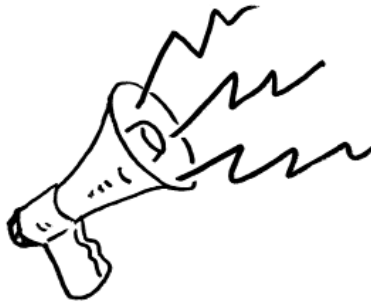
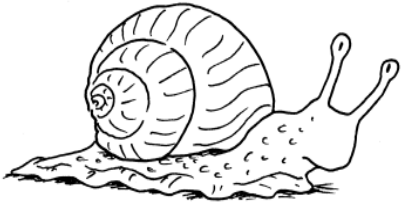
Erzählgerüst 1

Male oder schreibe auf, was die Tiere dem Hasen mitbringen.

Krankenbesuch beim kleinen



Zuhörstreifen



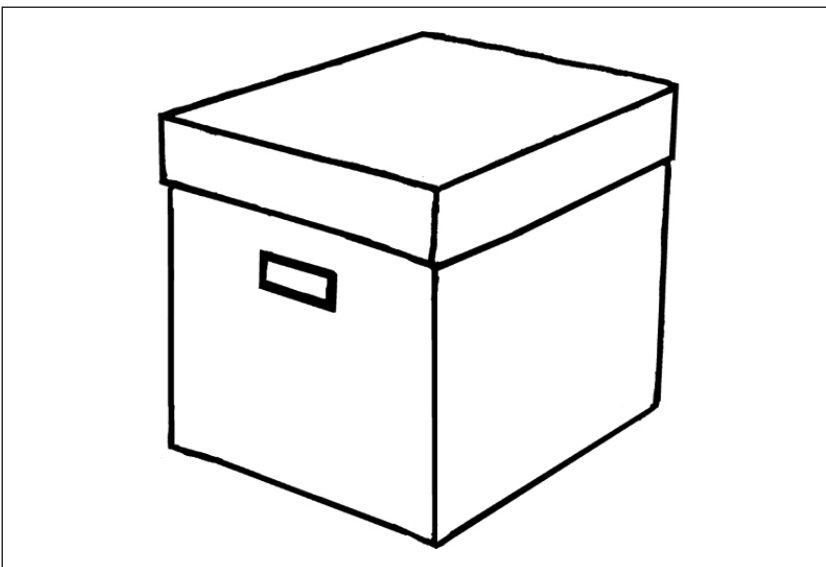
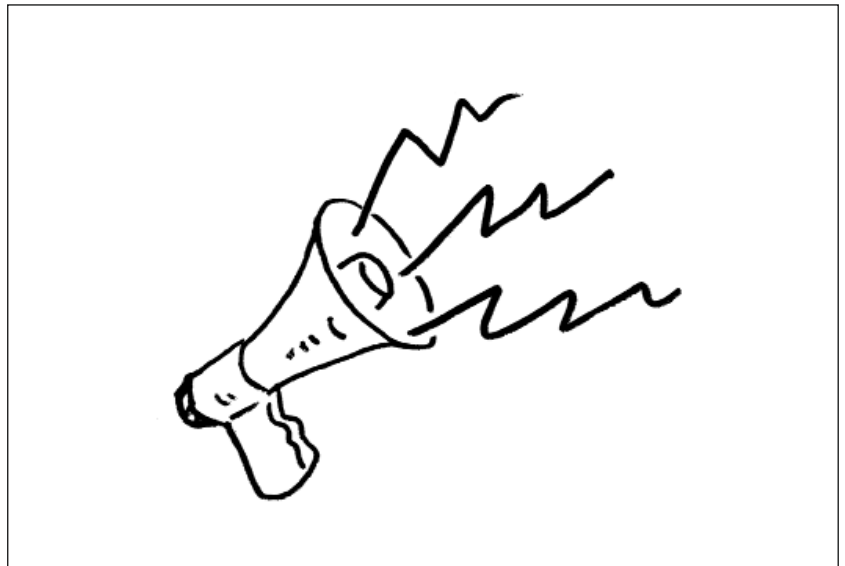
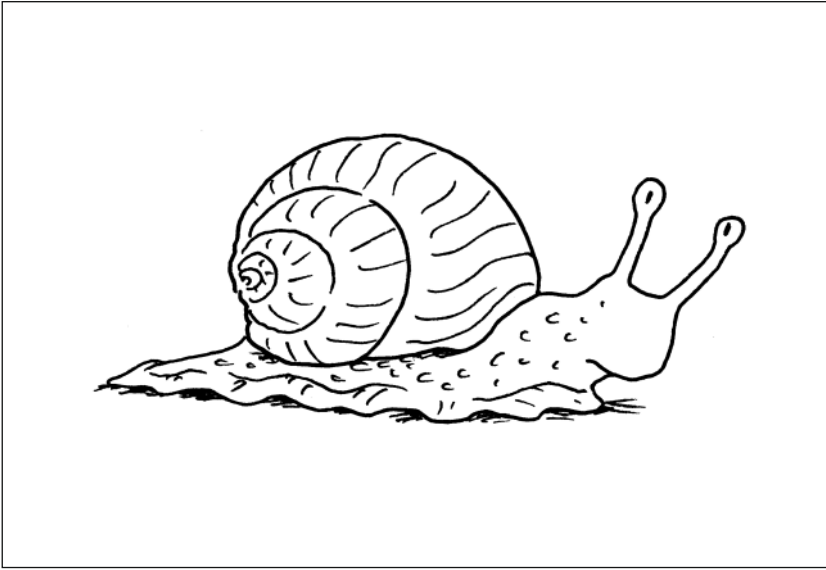
Erzählgerüst 2 – ohne Vorgaben

Male oder schreibe auf, welche Tiere in deiner Geschichte vorkommen und was sie dem Hasen mitbringen.

Krankenbesuch beim kleinen

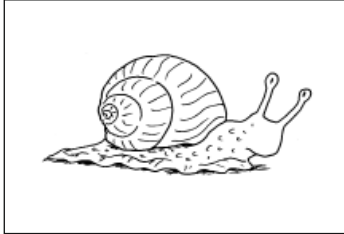


Reflexionskarten

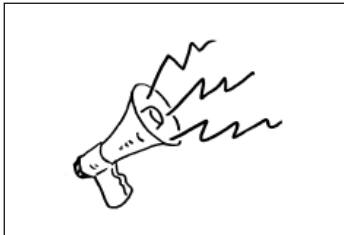


Vortragsregeln – Zuhöreregeln

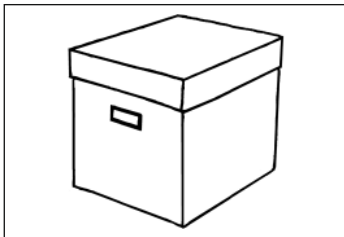
Regeln für einen guten Vortrag



langsam sprechen



laut und deutlich sprechen



Ist alles in der Geschichte drin?

Regeln für gute Zuhörerinnen und Zuhörer



zuhören



leise sein